

„Alle zu mir!“

Predigt am Sonntag Exaudi, 29. Mai 2022 in der Ev. Stephanus-Kirche Hemer-Deilinghofen von Pfarrer Manuel Janz

Ich erinnere mich noch an die große Bundesgartenschau 1969 im Westfalenpark in Dortmund. Da bin ich als Kind oft mit meinen Eltern gewesen. An einem Sonntag waren Verwandte zu Besuch. Mit ihnen fuhren wir zum Park und gingen zum Eingang. Mein Vater lief vor, sprach mit dem Pförtner am Kassenhäuschen und rief uns zu: „Alle zu mir!“. Wir kamen, er zeigte mit ausladender Geste auf uns: „Die gehören alle zu mir!“ und schon ließ der Pförtner uns rein. Als Kind war ich mächtig stolz auf meinen Papa, der dafür sorgte, dass alle *mit ihm* rein durften - weil er zum Parkteam gehörte und einen Mitarbeiterausweis hatte.

Als wir drin waren, riefen einige von draußen: „He, können wir auch so mit reinkommen?“ Aber der Pförtner lachte uns entgegenete: „Leider nein. Sie gehören nicht zur Familie.“

Dies Erlebnis kam mir wieder in Erinnerung, als ich den Wochenspruch für heute las: „Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich *alle zu mir* ziehen.“ „Alle zu mir“, ruft Jesus.

Wie wichtig, dass uns mein Vater gerufen hatte, um uns bei sich zu sammeln: „Alle zu mir!“.

Wie wichtig, dass wir seinem Ruf gefolgt sind. So schleuste er uns alle gemeinsam durch: „Die gehören alle zu mir!“
Ohne ihn wären wir *nie* reingekommen!

Im Predigttext, den wir gerade gehört haben, geht es um diese *doppelte* Bewegung, die ganz etd. ist für unser Leben, für unser Heil: Er ruft uns in seine Nähe - wir kommen u. er schleust uns durch.

Paulus sagt hier: Wenn es um unser Leben mit Gott geht, sind wir - da kommt jetzt ein hartes Wort - da sind wir „unfähig“. Die wichtigsten Dinge kriegen wir nicht hin, z.B. mit Gott Kontakt zu halten - *uns bei ihm zu sammeln, indem wir beten*.

Wie geht es Ihnen mit dem Beten?

Ich muss gestehen:

- Es fällt mir schwer im Alltag, mich innerlich zu sammeln im Gebet.
- Ich bin oft unruhig, unkonzentriert, zu müde zum Beten, so wie die Jünger, die im Garten Gethsemane beim Beten einschliefen.
- Manchmal habe ich auch keine Lust zum Beten - ich bin so mit *mir* und den Dingen des Alltags beschäftigt, ich bin so weit weg...
- Und manchmal hab ich gar nicht im Blick, *wofür* ich beten soll.

Paulus sagt: *Wir sind sehr gebetsschwach!*

Und das liegt nicht nur daran, dass uns die *Lust* fehlt und die *Kraft* und die richtigen *Worte*, sondern weil uns die Einsicht fehlt, der richtige Durchblick.

Jesus möchte, dass wir beim Beten nicht bei uns selbst bleiben, sd. uns um *ihn* sammeln. Um sein Wort. Um seinen Willen. Dass er uns die Richtung vorgeben kann, wo's lang geht.

Aber: Wir kennen seinen Willen oft nicht. Oder *verstehen* seinen Willen nicht. Oder wollen seinen Willen nicht.

Dann kommt *keine* Verbindung zustande. Dann spreche ich bloß meine Wünsche gegen die Decke. -

Ja, wir sind aus uns selbst heraus „unfähig“ zum rechten Beten. Da ist so schnell die Verbindung weg, wie wenn beim Handy die Verbindung abbricht.

Meine Frau hat seit einigen Wochen einen neuen Handy-Vertrag. Seitdem passiert es immer wieder, mitten im Gespräch, dass die Verbindung abbricht. Nervig!

Paulus sagt: Deshalb braucht ihr den Heiligen Geist! Ohne ihn bleibt euer Gebet hilfloses Stammeln oder Selbstgespräch.

„*Wir wissen nicht, wie wir beten sollen. Aber der Geist selbst tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein.*“

Der Heilige Geist schafft eine einmalige, stabile Verbindung zw. uns kleinen Menschlein auf der Erde und dem ewigen Gott auf seinem Thron.

Ja: Der Heilige Geist ist der beste Vermittler!

Er ist ganz bei dir, auf deiner Seite. Denn er versteht, was *dir* am Herzen liegt und macht sich zu deinem Sprachrohr.

Und zugleich ist der Heilige Geist ganz auf Gottes Seite. Er weiß, was vor Gott recht und wichtig ist und will dir Gottes Sicht der Dinge vermitteln.

So sorgt Hl. Geist dafür, dass du in die Nähe Jesu kommst+bleibst.

Er ist der, der die Leitung online hält wie beim Telefonieren: „Ihre Verbindung wird gehalten!“

Und so sorgt der Heilige Geist dafür, dass wir uns *um ihn sammeln*, damit er uns in die richtige Richtung lenken kann.

Deshalb ist Beten eigtl. weniger Reden - als viel mehr: *Hören!*

Zwischenfrage: Welchen Stellenwert hat in *Ihrem* Beten das *Hören*?

Der Heilige Geist ruft immer wieder bei uns an:

Hör auf Jesus - Schau auf Jesus - Folge Jesus!

Das ist das Erste, was heute wichtig ist. „**Alle her zu mir**“ - sammelt euch um ihn, damit er euch führen kann. Du brauchst den Heiligen Geist, damit du in die Nähe Jesu kommst.

Und das Zweite: Du brauchst den H.G., damit du in der Nähe von Jesus bleibst und einmal ganz bei ihm sein darfst.

Alle, die sich an *ihn* halten und die auf *ihn* hören, die wird der Hl. Geist durchschleusen - durch alle Schwierigkeiten und Widerstände hindurch, an allen Prüfstellen und Barrieren vorbei - damit sie am Ende bei ihm ankommen.

Das ist der Sinn des bekannten Verses hier: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“

Leider wird dieser Vers immer wieder missverstanden, wird er banalisiert zu einem billigen „Alles wird gut“.

Manchmal wird dieser Vers auch missbraucht als faule Vertröstung, nach dem Motto „Lass dich nicht hängen; auch wenn dir's gerade dreckig geht, du musst das Gute sehen.“

Nein, dieser Vers bringt keine billige Allerweltsweisheit.

„Wir wissen: Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge dazu beitragen, dass ihr das Beste erfahrt“ - das drückt ein *Geheimnis* aus: das Geheimnis der unumstößlichen Treue und Liebe Gottes. Was auch kommen mag, wie schwer es auch werden mag - er schleust dich durch. Er hält zu dir. Er bringt dich sicher bis ans Ziel. Sei gewiss: Das Beste wartet auf dich!

Diese Tatsache steht felsenfest. Für alle, die Gott lieben. Und „Lieben“ heißt in der Bibel: Sich jemandem anvertrauen, lebenslang, mit Haut und Haar.

Haben Sie gemerkt: Zu dieser Tatsache sagt Paulus: *Wir wissen!* Oh, Vieles wissen wir nicht. Ja, vieles in dieser Welt ist äußerst unsicher, fragwürdig, wackelig. Das spüren wir momentan sehr! Letztlich alles, was an *uns* hängt, ist wackelig. Weil *wir* wackelig sind und wetterwendisch.

Wenn der Himmel, die ewige Herrlichkeit bei Gott, von unserem Wollen und Bemühen abhängig wäre - dann wären wir verloren!

Aber der Himmel für dich hängt nicht an dir!

Ob du einmal in die Herrlichkeit Gottes aufgenommen wirst, hängt nicht davon ab, ob du dich genügend *bemüht* hast.

Dann gäbe es *keine* Gewissheit des ewigen Heils.

Dann könnte man bloß sagen: „Ich *hoffe*, dass es bei mir mal *vielleicht* für die himmlische Eintrittskarte reicht.“ -

Und da ist der Punkt, wo ich mit manchen Predigten in der Kirche nicht mitkomme. Da höre ich immer öfter dieses „Bemüht euch, dass wir es schaffen, die Welt zu verändern“. Aber damit wird das Christsein in bloße Moral umgewandelt. Manche Predigten trafen vor Moral, vor Appellen, sich zu bemühen, es besser zu machen, die Welt zu retten!

Also bitte, wenn *das* das Evangelium wäre, dann wären wir verloren! Wenn wir uns selber in den Himmel reinschleusen müssten mit Achtsamkeit, Toleranz und Umweltverträglichkeit. Gäbe es dann überhaupt eine Chance?

Könnten wir von den Kanzeln dann irgendwie mehr sagen als:
„Wir bemühen uns weiter... hoffentlich klappt's?“
Aber Paulus sagt nicht „hoffentlich“ oder „vielleicht“, sondern „wir **wissen!**“ Das kann er nur sagen, weil er es *nicht* an *unserer* Nase festmacht, sondern allein an *Gottes* unumstößlicher Treue und Liebe.

Und was können wir unumstößlich wissen?

Für alle, die Gott lieben und sich ihm anvertraut haben - im Leben und im Sterben - gilt: Er schleust mich durch.

Denn er hat mich auserwählt, gerufen, vorbereitet - für das Beste was es gibt! Ja, ich bin gewiss: Das Beste kommt noch, er bringt mich sicher bis ans Ziel. - Und was ist das Beste?

Ein langes Leben? Gesundheit? Wohlstand? Selbstbestimmt zu leben bis zuletzt? Und dann friedlich einzuschlafen?

Oh nein, Gottes Ziel mit uns reicht viel weiter - weit über die Grenze des Todes hinaus ... Was *ist* das Beste?

Das Beste ist: Jesus. In seiner Nähe, in seinem Haus wohnen zu dürfen, in Ewigkeit. Und - nach seinem Bild neu gestaltet zu werden in Herrlichkeit.

So etwas Herrliches - jenseits von allem, was es hier auf der Erde gibt - so etwas Unvorstellbares kann uns nur der Heilige Geist vorstellen, ins Herz gießen. Und er will es tun.

Damit wir nicht auf halber Strecke schlappmachen.

Also **Fazit:**

Nicht: Bemüht euch; sondern: Lasst euch vom Heiligen Geist leiten:

Dass er euch zu Jesus ruft und ihr euch um ihn sammelt.

Dass er die Verbindung hält

Dass er euch die Sehnsucht nach dem Himmel ins Herz senkt.

Dass er euch durchschleust bis zum Ziel.

Deshalb lasst uns beten:

„Herr, füll mich, füll mich neu mit deinem Geist!“ Amen.

Übrigens: All das hat schon Martin Luther in seinem Leben erfahren. Deshalb bringt er es im Kleinen Katechismus zum Thema Heiliger Geist so auf den Punkt:

Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, **glauben** oder zu ihm kommen **kann**; sondern **der Heilige Geist** hat mich durch das Evangelium **gerufen**, mit seinen Gaben **erleuchtet**, im rechten Glauben **geheiligt** und **erhalten**; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden **beruft - sammelt - erleuchtet - heiligt** und **bei Jesus Christus erhält** im rechten einigen Glauben. So, um ihn gesammelt, will er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergeben und am Jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken und mir samt allen Gläubigen in Christus **ein ewiges Leben geben**. Das ist gewisslich wahr.
(Luthers Erklärung zum 3. Artikel, leicht sprachlich geglättet)